



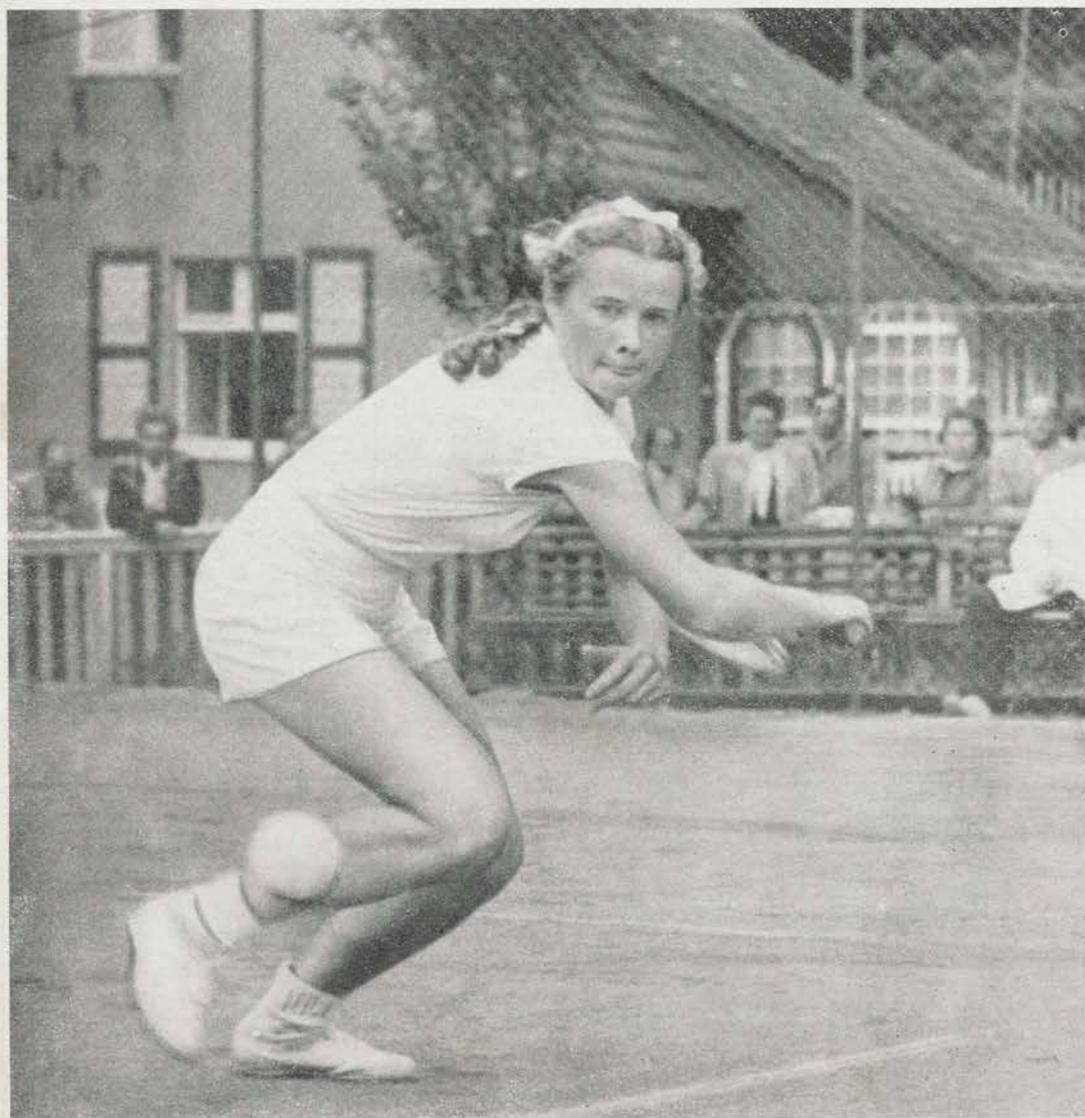
TENNIS

HEFT 6 JUNI 1958



PREIS 1,- DM

AMTLICHES ORGAN DES DEUTSCHEN TENNIS-VERBANDES



Fernsehen überträgt Zinnowitz-Turnier

Das II. Internationale Nachwuchsturnier vom 29. Juni bis 6. Juli 1958 in Zinnowitz wird, wie wir bereits in unserem letzten Heft erwähnt hatten, das vorjährige Nachwuchsturnier mit seiner internationalen Besetzung übertreffen. Dieser Erfolg bestätigt den „Vater“ dieser populären Nachwuchsveranstaltung schneller als allgemein erwartet worden ist, daß ihre vor zwei Jahren verwirklichten Gedanken, das bis dahin internationale Zinnowitzturnier im Ostseebad unserer Wismutkumpel mit der dankenswerten Unterstützung der IG Wismut künftig nur für Nachwuchsspieler bis zu 25 Jahren durchzuführen, richtig waren.

Dieser Schritt des Präsidiums der alten Sektion Tennis der DDR ist begrüßt worden, weil der Nachwuchs eine willkommene Gelegenheit erhält, auf einem der noch wenigen internationalen Turniere nur für Nachwuchskräfte mit jungen Talenten aus anderen Ländern sein Können zu messen und dabei für seine eigene sportliche Entwicklung weitere wertvolle Erfahrungen zu sammeln. Es ist zugleich ein wertvoller Beitrag zur Völkerverständigung und internationalen Sportfreundschaft junger Menschen.

Als erste Nation hat die CSR bereits ihre Spieler nominiert, und zwar werden Richard Schönborn — Nummer 2 der CSR-Rangliste —, Merunka (Nr. 4) und Jelinka, und von den Spielerinnen u. a. Olga Gazdikova (Nr. 3) nach Zinnowitz kommen. Eine starke offizielle Delegation entsendet auch der (West)Deutsche Tennis Bund, wie uns DTB-Sportwart Ferdinand Henkel (Hannover) in Berlin erklärt hat.

Feste Zusagen liegen ferner von polnischen und ungarischen Tennisverbänden vor, die je drei Spieler und zwei Spielerinnen nach Zinnowitz entsenden, und auch Bulgarien wird — wie die CSR und Ungarn — zum ersten Male mit seinen besten Nachwuchskräften am Zinnowitzturnier teilnehmen. Aus Frankreich kommen zwei Herren und eine Spielerin von der FSGT Paris, und als achte Tennisnation wird Rumänien erwartet, dessen Verband unseren Spielern in Bukarest bei den internationalen Meisterschaften (7.—16. Juli) die Meldung wahrscheinlich persönlich übergeben wird.

Die Bedeutung dieses internationalen Nachwuchsturnieres mit seinen rund 55 jungen Teilnehmern — darunter etwa 33 Spieler unserer Republik — wird dadurch unterstrichen, daß der Fernsehfunk von diesen Kämpfen Direktsendungen bringt.

◀ Unser Titelbild: Margarita Jemeljanowa, heute Nr. 1 in der Sowjetunion, war vor zwei Jahren eine der beliebtesten Spielerinnen in Zinnowitz.



Tennissaiten in bewährter Qualität

Goldstück Alligator Pokal

VEB CATGUT MARKNEUKIRCHEN (Sa.)

Für den V. Parteitag der SED

In einer der schönsten Sporthallen der Welt — der Werner-Seelenbinder-Halle — findet vom 10. bis 16. Juli 1958 der V. Parteitag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands statt. Ihm zu Ehren haben unzählige Arbeiter und Ingenieure Verpflichtungen von Produktionssteigerungen übernommen und bereits erfüllt. Auch wir Sportler und Tennisspieler haben allen Grund, der Partei der Arbeiterklasse für die großzügige Unterstützung bei der Entwicklung der Körperkultur und des Sports in unserer Republik zu danken.

Dieser Dank drückt sich in vielen Beispielen über vorbildliche Verpflichtungen im Wettbewerb des DTSB aus. So wurde im kleinen Kreischa durch unzählige freiwillige Aufbaustunden die erste Tennisanlage im Kreis Freital erbaut. 30 Jungen und Mädchen spielen dort schon in der Kindergruppe.

Die Cottbuser Tennisspieler leisteten im letzten Halbjahr bei der Erweiterung der Anlage um drei neue Tennisplätze im Nationalen Aufbaupark 1515 Aufbaustunden. In Rudolstadt haben die Tennisfreunde im freiwilligen Einsatz fünf neue Tennisplätze aus dem Nichts geschaffen.

10 800 Aufbaustunden leisteten die Tennissportler in Nordhausen, und halfen den ansehnlichen Betrag von 32 000,— DM einsparen. Darüber hinaus spendeten sie für das Nationale Aufbaupark 859,— DM. Viele fleißige Hände rührten sich auch im Bezirk Suhl/Gera, wo im ruhigen Schleusingen und im berühmten Wintersportort Zella-Mehlis neue Tennisplätze entstanden. Auch die Studenten von Rostock packten feste mit an. Sie haben einen nicht geringen Anteil beim Bau des schönen Universität-Stadions mit seinen vier neuen Tennisplätzen, wobei am gesamten Bauobjekt die beträchtliche Summe von rund 150 000,— DM eingespart worden ist. Das sind — neben verschiedenen schlechten Beispielen — die vorbildlichen Taten unserer Tennisspieler.

Unter Führung der Partei der Arbeiterklasse zu Ehren ihres V. Parteitages weiter vorwärts im Wettbewerb. Erfüllt die übernommenen Selbstverpflichtungen.

Deutsche Mannschaftsmeisterschaft:

Leipzig vom Aufsteiger Einheit Erfurt überraschend 5:4 geschlagen

Nach den ersten drei von den insgesamt fünf Spieltagen der deutschen Mannschaftsmeisterschaft 1958 haben zwei Gemeinschaften von sich reden gemacht: Vizemeister Motor Hennigsdorf in der Nordgruppe und Medizin Leipzig in der anderen Gruppe. Beide haben durch den Zuwachs ihrer jungen Spitzenspieler Schäfer (zuletzt Rostock) und Klaus Heydenreich (von Wurzen) an Spielstärke gewonnen, und es sieht ganz danach aus, daß sich die beiden im „Schatten“ der Sportclubs Einheit und Wissenschaft Halle den zweiten Platz in ihrer Gruppe behaupten.

Den Leipzigern sollte der zweite Platz trotz ihrer Überraschungsniederlage gegen die wieder aufgestiegenen Erfurter sicher sein, die mit diesem 5:4 nicht gerechnet hatten. Klaus Heydenreich unterlag etwas unerwartet Urbach mit 4:6, 6:4, 4:6, und den greifbaren fünften Punkt vergaben dann Dr. Heydenreich/Hellriegel (L), die gegen Dr. Schreiber/Köblich bei 6:0 und 3:0 den Sieg so gut wie sicher in der Hand hatten, um mit 6:0, 5:7, 6:8 doch noch zu verlieren.

Während am Gruppensieg von SC Einheit Berlin und SC Wissenschaft Halle kaum zu zweifeln ist, die am 13. Juli 1958 um den begehrten Titel und um die Meisternadeln der Mannschaftsmeisterschaft kämpfen, wird es noch einen erbitterten Kampf gegen den Abstieg geben. In der Nordstaffel hat Motor Warnowwerft Rostock noch eine letzte Chance gegen die gleichfalls sieglose BSG Medizin Potsdam, die sich aber noch Hoffnungen im letzten Spiel gegen Einheit Pankow machen kann. Dagegen winkt für Chemie Zeitz in der Südstaffel ein kleiner Hoffnungsschimmer auf eigenem Platz gegen Einheit Mitte Erfurt.

SC Einheit Berlin—Einheit Pankow 7:2
Zanger-Rose 6:2, 6:3; Fährmann-Reinke 6:3, 6:3; Rautenberg-Schulz 6:1, 6:3; Strache-Klingbeil 6:3, 6:1; Borkert-Lehmann 3:6, 5:7; Wegner-Peglau 2:6, 2:6; Zanger/Borkert-Rose/Reinke 6:1, 8:6; Fährmann/Rautenberg gegen Schulz/Klingbeil 6:2, 5:7, 6:1; Strache/Wegner-Lehmann/Peglau 6:2, 6:2.

Motor Hennigsdorf—Motor Warnowwerft Rostock 9:0
Schäfer-Tiedt 6:0, 6:2; Püffeld-Lerche 6:2, 6:4; Henneberg-Stübing 6:0, 6:0; Dieter Lochmann-Band 6:3, 6:2; Bachmann-Liefänder 6:0, 6:1; Jörg Lochmann-Dr. Krause 8:6, 6:2; Schäfer/Püffeld-Tiedt/Lerche 6:3, 6:1; Henneberg/J. Lochmann-Strübing/Liefänder 6:2, 6:0; Bachmann/D. Lochmann-Brand/Dr. Krause 6:2, 7:9, 6:1.

Einheit Pankow—Motor Hennigsdorf 0:9
Rose-Schäfer 2:6, 1:6; Reinke-Püffeld 1:6, 3:6; Schulz gegen Henneberg 5:7, 0:6; Klingbeil-Dieter Lochmann 7:9, 8:10; Lehmann-Bachmann 3:6, 5:7; Peglau-Jürgen Lochmann 1:6, 4:6; Rose/Reinke-Schäfer/Püffeld 3:6, 3:6; Schulz/Klingbeil-Henneberg/J. Lochmann 0:6, 6:8; Lehmann/Peglau-Bachmann/D. Lochmann 3:6, 2:6.

Einheit Pankow—Motor Warnowwerft Rostock 8:1
Rose-Tiedt 7:5, 6:8, 6:2; Reinke-Lerche 3:6, 6:2, 2:6; Schulz-Stübing 6:0, 11:9; Klingbeil-Brand 6:1, 7:5; Lehmann-Liefänder 2:6, 6:2, 6:2; Peglau-Dr. Krause 6:2, 4:6, 6:4; Rose/Reinke-Tiedt/Lerche 5:6 von Rostock zurückgezogen; Schulz/Klingbeil-Stübing/Liefänder 7:5, 7:5;

Lehmann/Peglau-Brand/Dr. Krause 6:1, 3:6, 4:1 von Rostock zurückgezogen.

Medizin Potsdam—Motor Hennigsdorf 0:9
Pietzsch-Schäfer 4:6, 3:6; Berse-Püffeld 1:6, 5:7; Herrschaft-Henneberg 4:6, 6:8; Seifert-D. Lochmann 2:6, 2:6; Döna-Bachmann 5:7, 4:6; Dr. Schwarz-J. Lochmann 6:2, 5:7, 3:6; Pietzsch/Berse-Schäfer/Püffeld 7:5, 3:6, 3:6; Seifert/Döna-Henneberg/J. Lochmann 2:6, 0:6; Dr. Schwarz/Herrschaft-D. Lochmann/Bachmann 4:6, 6:4, 3:6.

SC Wissenschaft Halle—SG Bühlau Dresden 9:0
Sturm-Danicek 5:3, 6:2; Fritzsche-Arnold 6:3, 6:4; Schulz-Klemm 6:0, 6:1; John-Werner 3:6, 6:0; Glück gegen Langer 6:0, 7:5; Wustlich-W. Danicek 6:4, 4:6, 6:0; Sturm/John-Danicek/Werner 6:0, 6:2; Fritzsche/Schulz gegen Arnold/Langer 6:1, 6:4; Glück/Wustlich-Klemm/W. Danicek 7:5, 6:1.

Medizin Leipzig—Chemie Zeitz 6:3
Claus Heydenreich-Baum 6:2, 7:5; Kühlhorn-Lehmann 6:2, 6:3; Dr. Heydenreich-Weißborn 6:2, 7:5; Dietze gegen Rohmer 2:6, 2:6; Hellriegel-Glauner 6:2, 6:0; Pommer-Müller 6:3, 6:4; Claus Heydenreich/Dietze-Lehmann/Weißborn 2:6, 6:2, 6:4; Dr. Heydenreich/Hellriegel-Baum/Müller 7:5, 2:6, 3:6; Kühlhorn/Pommer-Rohmer Glauner 6:2, 4:6, 4:6.

SC Wissenschaft Halle—Einheit Mitte Erfurt 7:2
Sturm-Urbach 6:1, 6:1; Fritzsche-Dr. Schreiber 6:2, 6:1; Schulz-Köblich 6:3, 6:1; John-Kluge 6:4, 6:4; Glück gegen Kruse 6:0, 6:2; Wustlich-Schieber 7:5, 3:6, 3:6; John/Sturm gegen Urbach/Meisel 2:6, 5:7; Fritzsche/Schulz-Dr. Schreiber/Köblich 6:1, 6:3; Glück/Wustlich-Stärke Kluge 4:6, 4:6.

SG Bühlau Dresden—Medizin Leipzig 3:6
M. Danicek-Claus Heydenreich 5:7, 4:6; Arnold-Kühlhorn 5:7, 1:6; Klemm-Dr. Heydenreich 4:6, 2:6; Werner-Dietze 6:3, 6:1, 6:3; Langer-Hellriegel 4:6, 2:6; W. Danicek gegen Pommer 6:3, 3:6, 6:2; M. Danicek/Werner-Claus Heydenreich/Dietze 6:4, 3:6, 5:7; Arnold/Langer-Dr. Heydenreich/Hellriegel 5:7, 5:7; Klemm/W. Danicek-Kühlhorn/Ullrich 7:5, 6:4.

Bühlau Dresden—Chemie Zeitz 5:4
M. Danicek-Baum 3:6, 6:8; Arnold-Lehmann 1:6, 6:3; Klemm-Weißborn 1:6, 6:4, 7:9; Werner-Rohmer 6:3, 6:3; Langer-Glauner 6:0, 2:6, 6:3; Danicek/Werner-Lehmann/Weißborn 6:3, 6:3; Arnold/Langer-Baum/Müller 3:6, 7:9; Klemm/W. Danicek-Rohmer/Glauner 6:2, 4:6, 6:3.

Medizin Leipzig—Einheit Mitte Erfurt 4:5
Claus Heydenreich-Urbach 4:6, 6:4, 4:6; Kühlhorn-Meisel 6:2, 6:1; Dr. Heydenreich-Dr. Schreiber 6:4, 6:4; Dietze gegen Köblich 6:3, 6:2; Hellriegel-Kluge 3:6, 5:7; Pommer gegen Schieber 3:6, 3:6; Claus Heydenreich/Dietze-Urbach/Meisel 2:6, 6:3, 1:6; Dr. Heydenreich/Hellriegel-Dr. Schreiber/Köblich 6:0, 5:7, 6:8; Kühlhorn/Ullrich-Stärke Kluge 6:3, 6:3.

Der große Kampf von Uschi Hörselmann

Zwei Dinge bildeten in den bisherigen Punktspielen der Damen-Oberliga das Gesprächsthema: Einmal die Heirat unserer Meisterin Eva Mannschatz mit dem Studenten Johannes — dem jungen Paar unsere herzlichsten Glückwünsche — und der große Kampf der Meisterin des Sports Ursula Hörselmann gegen die DDR-Exmeisterin Inge Fibig. Wie in alten Tagen spielte die ewig junge Leipzigerin, und unterlag der Lehrerin aus Delitzsch nur hauchdünn mit 6:8, 5:7.

(Fortsetzung Seite 66)

Walter Dölling & Co.

Sportartikel

MARKNEUKIRCHEN (Sa.)

EXPORT

Federballschläger „DÖCOMA“

INLAND

Triumph
Spezial
Standard
Junior
Pionier

Federballspiele für Erwachsene und Kinder • Zu beziehen durch den Fachhandel

Unsere Spielern fehlte die Härte und die richtige Länge

In diesem Jahr haben unsere Spieler auf dem internationalen Rot-Weiß-Pfingstturnier nicht an ihre vorjährigen Achtungserfolge anknüpfen können. Trotz des diesmal allgemein schwachen Abschneidens besaß unser Damendoppel Inge Schulz-Wild/Irmgard Jacke eine klare Chance, ins Finale einzuziehen. Gegen die Melbourne-Studentin Carter und die internationale erfahrene Totta Zehden aus Westdeutschland führten unsere Spielerinnen 10:8 und 4:2, als sie aus unbegreiflichen Gründen ihre bis dahin richtige Taktik - Schwerpunkt ihres Angriffsbaus auf die schwächere Australierin Carter gerichtet - aufgaben und die plötzlich weichen Returns auf die rotblonde Totta Zehden konzentrierten bzw. mit Lobs die am Netz postierte Carter zu überspielen versuchten. Aber darauf hatten Carter/Zehden nur gewartet, die nun im zunehmenden Maße das Spiel diktierten und einen von den zahlreichen Zuschauern kaum noch erwarteten 8:10, 6:4, 6:2-Sieg erringen konnten.

Eine gute Chance besaß Irmgard Jacke im Einzel gegen Italiens vorjährige Juniorenmeisterin Bassi. Aber der Tennismittler zweier tennisbegeisterter Buben fehlten in den entscheidenden Phasen Selbstvertrauen zu riskanten Bällen und auch die Spurtschnelligkeit bei den kurz gespielten Bällen der gertenschlanken Italienerin, die dadurch mit 6:4, 6:4 ins Viertelfinale einziehen konnte. Im ersten Spiel hatte Irmgard Jacke einen mühsamen 6:1, 6:0-Sieg gegen Frau Karge (Grunewald TC) errungen. Ebenso schnell war die junge Ehefrau Inge Schulz-Wild mit 6:0, 6:0 gegen Friedrichsen (Rot-Weiß) in die 2. Runde gerückt, in der sie dann auf die jetzt für den TC Monte Carlo spielende Ilse Buding traf, die mit ihren härteren geschlagenen und ihren langen bis dicht an die Grundlinie plazierten Bällen vor allem im zweiten Satz - 6:3, 6:1 - ein klares Plus besaß.

Was bei unseren beiden Damen im Einzel besonders auffiel (die nicht lang genug an die Grundlinie gesetzt und nicht hart genug gespielte Bälle) erwies sich auch bei unseren vier Jungen vom SC Einheit Berlin als größter Nachteil. Ganz besonders kraß fiel es auf bei Zangers Match gegen den jetzt für Rot-Weiß spielenden Scholl, der dadurch ohne Schwierigkeiten den von Conny meist viel zu kurzen Return in die Ecken peitschen konnte. Auch unser deutscher Meister Stahlberg, der gegen Dallwitz in überzeugender Form einen glatten 6:1, 6:2-Sieg errang, spielte gegen Westberlins jungen Meister Wolfgang Stück (jetzt auch bei Rot-Weiß) streckenweise nicht lang genug und wagte sich auch nicht bei gut vorbereiteten Bällen ans Netz vor. Wir können den Ärger von Horst schon verstehen, daß er durch mehrere zweifelhafte Schiedsrichterentscheidungen den ersten Satz mit 6:4 verlor, und im zweiten eben durch diesen Ärger nicht mehr mit voller Konzentration gespielt und gekämpft hat, was sonst nicht Stahlbergs Art ist.

Dagegen hat Werner Rautenberg gegen den Holländer Gurawitsch den durchaus möglichen Sieg dadurch verschenkt, daß er bei 3:6, 6:3 und 4:2 nicht mit der gleichen Konzentration und Energie weitergeköpft hat. Werner glaubte den Widerstand des Holländers bereits gebrochen zu haben. Diese Rechnung hatte er aber ohne den Wirt gemacht, und mußte statt eines Sieges die u. E. nicht notwendige 3:6, 6:3, 4:6-Niederlage einstecken. Gut gefallen hat trotz seiner Niederlage der temperamentvolle Fährmann gegen den „gesetzten“ Sikorski (Hannover), der mit seinem guten Flugballspiel erst nach Kampf mit 6:2, 5:7, 6:2 die nächste Runde erreichte.

Eine große Enttäuschung bereiteten Stahlberg/Zanger im Doppel. Auf dem gleichen B-Platz, auf dem sie sich vor Jahresfrist den Australiern Woodcock/Gibson nur knapp mit 5:7, 3:6 geschlagen gaben, ließen sie sich in der 1. Runde von dem Verlegenheitspaar Dallwitz/Nitsche (Rot-Weiß) mit 2:6, 5:7 aus dem Wettbewerb werfen. Dabei schien es, als ob unser Meisterpaar bei 5:2 im zweiten Satz das Steuer noch herumreißen würde. Mit einem größeren Ehrgeiz hätten Fährmann/Rautenberg gegen Schmirra/Sikorski gekämpft, den sie einen 6:3, 6:4-Sieg überlassen mußten.

Im Mixed hatten Inge Schulz/Stahlberg die 3. Runde erreicht, in der ihnen dann das Favoritenpaar Edda Buding/Scholl mit 6:1, 6:2 das weitere Vordringen verlegte. Vorher schlug unser Paar Friedrichsen/Eisenlohr (Rot-Weiß) mit 6:2, 6:4 und dann mit 6:1, 6:2 Martin/Meya (Australien/Westdeutschland). Rautenberg errang mit Eva Wehle (Dahlemer TC) einen bemerkenswerten 2:6, 7:5, 6:0-Erfolg gegen Richter/Dallwitz (Rot-Weiß), um dann Zehden/Lundquist (Westdeutschland/Schweden) mit 3:6, 1:6 zu unterliegen. Bereits in der 1. Runde schieden Jacke/Zanger 4:6, 5:7 gegen Snow/Schmirra (USA/Westdeutschland), und Fährmann mit Frau Witte (Grunewald TC) mit 3:6, 2:6 gegen Inge Pohlmann/Stuck (Westberlin) aus.

Turniersieger wurde Skonecki mit 6:4, 6:2, 6:4 gegen Davidsson. Vorschlußrunde: Skonecki-Huber 6:1, 6:1, 1:6, 6:4, Davidsson-Stuck 7:5, 1:6, 6:2, 6:4. Damen-einzel: Edda Buding-Lucie Bassi 6:2, 6:0. Herrendoppel: Davidsson/Lundquist-Bungeri Skonecki 6:4, 6:4, 9:7. Mixed: Edda Buding/Scholl-Ilse Buding/Ecklebe 6:3, 6:2. Damendoppel: Ostermann/Pohlmann-Carter/Zehden 6:1, 6:2.

In Bochum und Dortmund 6:4 und 6:5 für Potsdam

Die Potsdamer „Mediziner“ weilten im Mai zum Rückkampf bei alten Sportfreunden vom TC Rechen Bochum und Hörder Tennis-Club Dortmund, und konnten beide Begegnungen mit 6:4 und 6:5 für sich entscheiden. Mit dem in Potsdam wohnenden Horst Stahlberg an Nummer eins siegte Potsdam in Bochum nach teilweise ausgeglichenen Kämpfen durch Siege von Stahlberg, Herrschaft, Dr. Schwarz, Huch, Stahlberg/Pietzsch und Berse/Herrschaft mit 6:4. Stahlberg zeigte sich Funhoff mit 6:2, 6:2 überlegen, kam dagegen mit Pietzsch im Doppel gegen Wolozek/Simonides nur zu einem knappen 5:7, 6:4, 7:5-Erfolg.

Auch das Dortmunder Freundschaftstreffen gegen eine kombinierte Mannschaft des Hörder TC stand im Zeichen einer herzlichen Kameradschaft und Einmütigkeit in den nationalen Grundfragen unseres Volkes. Diese Begegnung gewann Medizin Potsdam mit 6:5, in der Stahlberg mit seinen drei Siegen den Ausschlag gab. Unser deutscher Meister schlug Freital mit 7:5, 6:4, Willbruk 6:3, 6:2, und siegte im Doppel mit Berse 3:6, 6:4, 6:4 gegen Freitag/Eberth. Die übrigen drei Punkte gewannen Pietzsch, Herrschaft und Dr. Schwarz. Das Doppel Herrschaft/Dr. Schwarz mußte wegen Verletzung von Herrschaft abgebrochen werden.

Medizin Leipzig gegen TSC Ludwigshafen 21:16

Erst von dritter Seite haben wir rein zufällig vom nationalen Freundschaftsspiel zwischen Medizin Leipzig und BASF TSC Ludwigshafen in der Messestadt erfahren. In diesem schon einige Wochen zurückliegenden großen Mannschafts-Vergleichsspiel siegte die Leipziger mit 21:16. Außer dem Gesamtergebnis wurde lediglich noch das Spitzeneinzel bekannt, das Heydenreich jun. gegen Klaus Dietmann mit 3:6, 6:2, 6:1 gewann.

In Erfurt schied Horst Stahlberg im Semifinale aus

Das „Allgemeine Erfurter Tennisturnier“, das auf eine kleine Tradition zurückblicken kann, gewinnt von Jahr zu Jahr immer mehr an Bedeutung. Durch die Teilnahme fast der gesamten Spitzklassen unserer Republik sowie der westdeutschen Ranglistenspieler Pöttinger (SC Rasselberg Duisburg), Sanders (DTV Hannover) und Gisela List (Etuf Essen) hatte die Veranstaltung mit 100 Teilnehmern eine ausgezeichnete Besetzung erfahren. Ausgezeichnetes Wetter und recht guter Besuch bildeten einen glänzenden Rahmen für das Turnier, das gut organisiert war und für das in erster Linie der Turnierleiter Erwin Frommknacht mit viel Geschick und großer Umsicht verantwortlich zeichnete. Ein herzlich begrüßter Ehrengast war die Mutter des unvergessenen Henner Henkel.

Im Mittelpunkt der Ereignisse standen die Entscheidungen im Herreneinzel der Klasse A, das in der Schlußrunde die beiden westdeutschen Gäste Pöttinger und Sanders zusammenführte. Pöttingers glasharter Rückhand entschied diesen Kampf mit 6:4, 6:4. Unser Meister Horst Stahlberg schied in der Vorschlußrunde überraschend gegen Sanders mit 6:3, 4:6 aus, allerdings erreichte er nicht seine Bestform, war unsicher und nicht immer konzentriert genug. Sanders spielte in ausgezeichneter Form und hatte auch immer die richtige Länge in seinen Schlägen. Dagegen präsentierte sich der Berliner Rautenberg in prächtiger Verfassung, lieferte dem Westdeutschen Pöttinger einen großen Kampf und ließ



Die technisch gute Gisela List von Etuf Essen

sich nur knapp mit 6:3, 1:6, 4:6 schlagen. Im entscheidenden Satz führte zwar Pöttinger schnell 5:1, aber Rautenberg ließ nicht locker und holte auf 4:5 auf und stand dem 5:5 recht nahe, ehe Pöttinger 6:4 gewann.

In der Runde der „letzten acht“ imponierte vor allem der alte Tennisfuchs Schulze, der sich von Stahlberg nur knapp mit 6:4, 4:6, 4:6 schlagen ließ, und Peter Fährmann leistete dem Westdeutschen Sanders energischen Widerstand, ehe Sanders zu einem 6:4, 3:6, 6:2-Erfolg kam. Rautenberg lag gegen Zanger mit 6:3 in Führung, als dieser zurückzog und Rautenberg den Vortritt überließ, während vorher John gegen seinen Clubkameraden Fritzsche einen etwas überraschenden 5:7, 6:3, 9:7-Sieg feierte.

Auch bei den Damen gab es ausgezeichnete Spiele. In der oberen Hälfte setzte sich die westdeutsche Ranglistenspielerin Gisela List (Essen) mit ihrem harten Angriffsspiel ohne Satzverlust durch und erreichte nach Siegen über Voigt (Jena) 6:0, 6:0, Rummier (Bad Liebenstein) 6:0, 6:0, Klein (Erfurt) 6:2, 6:4 und Lindner (Halle) 6:2, 7:5 die Schlußrunde. Auf der anderen Hälfte war unsere Meisterin Eva Mannschätz (Halle) nicht zu schlagen. Sie spielte überaus sicher und taktisch klug, was Inge Schulz-Wild in der Vorschlußrunde bei ihrer 6:2, 6:2-Niederlage anerkennen mußte. Vorher schlug Inge Schulz-Wild die Dresdenerin Inge Hermann mit 6:3, 6:4 und Anne Lindner setzte sich erst nach Kampf gegen Resi Bernklau (Erfurt) 6:4, 6:2 durch. Zu erwähnen wäre noch der 4:6, 6:3, 6:0-Erfolg der Hallenser Nachwuchsspielerin Müller über Schäfer (Berlin). Im Endspiel fiel leider der erwartete große Kampf aus, da Gisela List infolge einer Magenverstimmung nicht im Vollbesitz ihrer Kräfte war und beim Stande von 2:6, 0:3 zurückziehen mußte, so daß unsere Meisterin Eva Mannschätz Turniersiegerin wurde. Aus diesen Gründen mußte Gisela List mit ihrer Partnerin Irmgard Jacke leider auch im Endspiel das Damendoppel zurückziehen.

Unsere Stärke scheint im Herrendoppel zu liegen: Unser Meisterpaar Stahlberg/Zanger rehabilitiert sich für die in den Einzelspielen erlittenen Niederlagen und siegte im Finalkampf gegen das starke westdeutsche Paar Pöttinger/Sanders, allerdings erst nach Kampf mit 7:5, 0:6, 6:4. Im zweiten Satz hatten die Berliner einige schwache Momente, so daß Pöttinger/Sanders diesen Satz leicht an sich brachten. Im entscheidenden dritten Satz spielten Stahlberg/Zanger wieder sehr konzentriert und holten sich mit 6:4 den Turniersieg.

Im Gemischten Doppel feierte unser Meisterpaar Anne Lindner/Peter Fährmann mit dem 6:4, 6:2-Sieg gegen Inge Schulz-Wild/Stahlberg einen schönen Erfolg. Auch in der

Vorschlußrunde hatten sie sich gegen das starke Paar Irmgard Jacke/Zanger mit 6:1, 6:3 souverän durchgesetzt, während sie lediglich gegen Eva Mannschätz/Fritzsche zu kämpfen hatten, ehe sie mit 3:6, 6:4, 6:1 siegten. In der oberen Hälfte traten am Sonntagvormittag Gisela List/Pöttinger in der Vorschlußrunde gegen Hermann/Rautenberg nicht an, die dann Inge Schulz-Wild/Stahlberg nach schönem Kampf mit 4:6, 7:5, 6:1 unterlagen.

Kurt Fischer

Ergebnisse: Herren-Einzel, 1. Runde: Schubert-Meisel 4:6, 6:4, 7:5; Schulze-Urbach 6:4, 6:3; Sanders-Schraudner 6:3, 6:2; Winkelhaus-Köselich 6:0, 5:7, 6:3; Herbst gegen Borkert 1:6, 6:3, 6:3; Fährmann-Herrschaft 6:3, 6:2; Zanger-Pietzsch 6:3, 7:9, 6:3; Glück-Weber 6:4, 6:0; Rautenberg-D. Wölle 6:4, 6:4; Fritzsche-Wolter 6:4, 6:2; John gegen Pöschke 6:4, 6:3; 2. Runde: Stahlberg-Knöll 6:2, 6:1; Schulze-Schubert 6:1, 6:1; Sanders-Winkelhaus 6:2, 6:2; Fährmann-Herbst 6:2, 6:0; Zanger-Peglaw 6:1, 6:1; Rautenberg-Gluck 9:7, 2:6, 6:1; John-Fritzsche 3:7, 6:3, 9:7; Pöttinger-J. Wölle 6:1, 6:3; 1. Runde: Stahlberg gegen Schulze 4:6, 6:4, 7:5; Sanders-Fährmann 6:4, 3:6, 6:2; Rautenberg-Zanger 6:3, zgg.; Pöttinger-John 6:1, 6:4; Vorschlußrunde: Sanders-Stahlberg 8:6, 6:4; Pöttinger-Rautenberg 3:6, 6:1, 6:4; Schlußrunde: Pöttinger gegen Sanders 6:4, 6:4.

Damen-Einzel, Aus der 1. Runde: List (Essen)-Voigt (Jena) 6:0, 6:0; Müller (Halle)-Schäfer (Berlin) 4:6, 6:3, 6:0; Bernklau-Kirschock (Eisenach) 6:0, 6:1; Schomburg (Ilmenau) gegen Heusinger (Erfurt) 5:7, 6:4, 6:3; Lindner gegen Dübner (Gotha) 6:3, 6:4; Schulz-Wild-Troschich (Cottbus) 6:1, 6:3; Tritzscher (Halle)-Bredschneider (Erfurt) 7:5, 6:1; Mannschätz-Eckbrecht (Saalfeld) 6:1, 6:0; 2. Runde: List-Rummier 6:0, 6:0; Klein (Erfurt)-Kaufmann 6:1, 6:1; Bernklau-Müller 6:2, 6:3; Lindner-Schomburg 6:0, 6:1; Schulz-Wild-Lehmann 6:1, 6:0; Hermann-Tritzscher 6:2, 6:2; Müller-Mellage-Ranke 6:0, 6:0; Mannschätz gegen Wilhelm 6:0, 6:0; 3. Runde: List-Klein 6:2, 6:4; Lindner gegen Bernklau 6:4, 6:2; Schulz-Wild-Hermann 6:3, 6:4; Mannschätz-Müller-Mellage 7:5, 6:3. Vorschlußrunde: List-Lindner 6:3, 7:5; Mannschätz-Schulz-Wild 6:2, 6:2; Schlußrunde: Mannschätz-List 6:2, 3:0 zgg.

Herren-Doppel, 2. Runde: Stahlberg/Zanger-Plank/Dr. Weber o. Sp., Herrschaft/Pietzsch-Schubert/John 9:7, 6:3; Urbach/Meisel-Dr. Ulrich/Seyfarth 6:2, 3:6, 6:3; Fritzsche/Schulze-Gebr. Wölle 6:1, 6:3; Pöttinger/Sanders-Gluck/Herbst 6:1, 6:1; Borkert/Pöschke-Dr. Schreiber/Köselich o. Sp., Kluge/Starke-Weise Behr 3:6, 6:3, 9:7; Rautenberg/Fährmann gegen Friedrich Koch 6:2, 6:0; 3. Runde: Stahlberg/Zanger gegen Herrschaft/Pietzsch 6:0, 6:4; Fritzsche/Schulze-Urbach/Meisel 6:2, 6:2; Pöttinger/Sanders-Borkert/Pöschke 3:6, 6:3, 6:1; Rautenberg/Fährmann-Kluge/Starke 6:3, 6:4; Vorschlußrunde: Stahlberg/Zanger-Fritzsche/Schulze 6:2, 6:1; Pöttinger/Sanders-Rautenberg/Fährmann 3:6, 6:3, 6:1; Schlußrunde: Stahlberg/Zanger-Pöttinger/Sanders 7:5, 0:6, 6:4.

Damen-Doppel, 2. Runde: List/Jacke-Bennwitz/Schomburg 6:0, 6:1; Schäfer/Müller-Mellage-Tritzscher/Müller 6:3, 6:1; Hermann/Lindner-Klein/Bernklau 6:1, 6:3; Mannschätz/Schulz-Wild-Bächt/Bredschneider o. Sp.; Vorschlußrunde: List/Jacke-Schäfer/Müller-Mellage 6:3, 6:2; Mannschätz/Schulz-Wild-Hermann/Lindner 6:4, 5:7, 6:3; Schlußrunde: Mannschätz/Schulz-Wild-List/Jacke (zgg).

Mixed, 3. Runde: Hermann/Rautenberg-List/Pöttinger o. Sp., Schulz-Wild/Stahlberg-Müller-Mellage/Schubert 6:1, 6:0; Jacke/Zanger-Schäfer/Borkert o. Sp., Lindner/Fährmann gegen Mannschätz/Fritzsche 3:6, 6:4, 6:1; Vorschlußrunde: Schulz-Wild/Stahlberg-Hermann/Rautenberg 4:6, 7:5, 6:2; Lindner/Fährmann-Jacke/Zanger 6:1, 6:3; Schlußrunde: Lindner/Fährmann-Schulz-Wild/Stahlberg 6:4, 6:2.

Infole aktueller Beiträge erscheinen die Ergebnisse vom Dresdener Nachwuchsturnier erst im Juli-Heft. Wir bitten um Verständnis.

ELEKTRO-INGENIEUR

möglichst mit Kenntnissen im Starkstrom-Anlagenbau auf den Gebieten der Projektierung oder Konstruktion zu guten Bedingungen gesucht. Bewerber werden bevorzugt, die als aktiver oder ehemals aktiver Spitzenspieler bereit sind, ehrenamtlich als Trainer unserer Sektion Tennis zu wirken.

VEB Starkstrom-Anlagenbau Cottbus VEM
Kaderabteilung
Cottbus, Briesmannstraße 2

Ein ausgezeichnetes Buch



über den Hockeysport - dem „Bruder“ unseres schönen weißen Sports - hat Pepo Richter unter dem Titel „HOCKEY“ geschrieben.

Über dieses Buch, ein Bestseller in der Hockeywelt, urteilte der bedeutendste Hockeybibliograph der Welt, W. A. Malherbe aus Kronstadt (Südafrika), in einem Brief an den Autor: „Als Herausgeber der ‚Hockey-Bibliography‘ übermittle ich Ihnen meine Anerkennung und Glückwünsche für Ihr hervorragendes Werk über das Hockeyspiel. Kein anderes Werk, das ich kenne, erreicht den Inhalt Ihres Buches.“

„HOCKEY“ erscheint im Sportverlag Berlin W8. Außerdem erhältlich in jeder Buchhandlung und durch den Sportbuchversand Leipzig C1, Postfach 350, (272 Seiten - reich bebildert - Halbleinen - Preis 8,90 DM)

Berliner Mannschaften beherrschen die Staffel I der DDR-Liga

In den Rundenspielen der DDR-Liga beherrschen die Berliner Damen- und Herrenmannschaften ihre Staffel I. Die SG Friedrichshagen mit Schubert als Nummer eins siegte gegen Grün-Weiß Baumschulenweg mit 8:1 und gegen Motor BGW mit 9:0. Einheit Pankow II—Grün-Weiß Baumschulenweg 5:4, Einheit Pankow II—Motor BGW 5:4, Einheit Stralsund gegen Einheit Pankow II 5:3 (ein Doppel wird später nachgeholt), Grün-Weiß Baumschulenweg—Einheit Stralsund 7:2.

Bei den Damen sind Einheit Pankow und Friedrichshagen noch ohne Niederlage. Beide schlugen Aufbau Stralsund mit 9:0 bzw. 7:2, gegen Grün-Weiß Baumschulenweg kamen Pankows Spielerinnen zu einem knappen 5:4, während Baumschulenweg gegen Friedrichshagen nach dem Regenabbruch 1:0 führte. Lichtenberg 47—Aufbau Stralsund 4:5, Friedrichshagen gegen Lichtenberg 47 6:3.

Peter Tiedt gewann das Schweriner Pfingstturnier

Nach zweijähriger Pause fand Pfingsten das 3. Schweriner Tennisturnier statt, auf dem sich die besten Mecklenburger Spieler ein Stelldichein gegeben haben. Bei herrlichem Tenniswetter und guter Regie von Joachim Schwartz gab es zahlreiche interessante Kämpfe mit einigen Überraschungen. Bei den Herren unterlag bereits in der ersten Runde der „gesetzte“ Rost (Demmin) gegen Galla aus Brandenburg mit 8:10, 3:7, und im Mixed Hannelore Kilian Peter Tiedt mit 3:6, 6:4, 9:11 Wedde/Lerche.

Turniersieger wurde Peter Tiedt mit 6:4, 6:4 gegen Wolfgang Lerche, und bei den Damen Emmilie Polzin dank ihrer großen Routine mit 6:4, 6:2 gegen Anneliese Kilian.

Aus den ersten Runden der Herren-Klasse A: Lerche—Giese 8:6, 6:1, Frank—Thurau 7:9, 6:3, 6:1, Petermann—Schröder 2:6, 6:4, 6:4, Meinke—Turzler 5:7, 6:3, 6:4, Tiedt—Meinke 6:4, 6:3, Frank—Petermann 6:3, 6:4, Galla—Grums 6:3, 6:1, Lerche—Garduhn 7:5, 7:5, VorschluBrunde: Tiedt gegen Frank 6:1, 6:1, Lerche—Galla 6:3, 6:4; Schlussrunde: Tiedt—Lerche 6:4, 6:4. Damen-Einzel, VorschluBrunde: Polzin—Schwartz 6:1, 6:1, Kilian—Rüthnick 2:6, 9:7, 7:5; Schlussrunde: Polzin gegen Kilian 6:4, 6:2.

Herrendoppel: Tiedt/Lerche—Meinke/Frank 6:3, 9:7, Garduhn Rost—Eck/Tiedt II 6:2, 6:4; Schlussrunde: Tiedt/Lerche—Garduhn Rost 1:6, 6:1, 6:3. Mixed: Wedde/Lerche gegen Polzin/Rost 8:10, 9:7, 5:3 abgebrochen.

Das hätte für Chemie Bitterfeld leicht ins Auge gehen können, das mit diesem Fiebig-Sieg gegen Medizin Leipzig gerade noch mit 5:4 den wertvollen Meisterschaftspunkt retten konnte.

SC Einheit Berlin—Aufbau Südwest Leipzig 7:2

Schulz—Martin 6:4, 6:0; Jacke—Bormann 8:6, 6:2; Schäfer gegen L. Frick 4:6, 0:6; Banse—Hahn 6:4, 6:0; Müller-Mellage—Hüfner 3:6, 6:1, 6:0; Wieczorek—Vogt 6:3, 6:4; Schulz/Jacke—Martin/Bormann 6:3, 6:1; Schäfer/Müller-Mellage—Frick/Hahn Einheit verzichtet; Wieczorek/van Geldern gegen Hüfner/Vogt 6:2, 6:2.

Chemie Bitterfeld—Aufbau Börde Magdeburg 5:4

Fiebig—Dorbritz 6:2, 6:2; Ballhorn—Hoppe 5:7, 6:1, 6:0; Kirchner—Jaenecke 2:6, 4:6; Rast—Hildebrandt 8:10, 3:6; Jäger—Braunsdorf 4:6, 6:3, 6:3; Zieger—Sieding 6:1, 4:6, 6:1; Fiebig/Ballhorn—Dorbritz/Hildebrandt 6:3, 3:6, 1:6; Kirchner/Jäger—Hoppe/Jaenecke 3:6, 6:2, 5:7; Rast/Zieger gegen Braunsdorf/Sieding 6:3, 6:3.

Aufbau Börde Magdeburg—SC Einheit Berlin

Dorbritz—Jacke 4:6, 0:6; Hoppe—Schäfer 7:9, 6:3, 0:6; Jaenecke—Banse 4:6, 7:5, 6:8; Hildebrandt—Müller-Mellage 0:6, 4:6; Sieding—van Gelder 1:6, 1:6; Wieczorek (SC Einheit) o. Sp. gewonnen; Dorbritz/Hildebrandt—Jacke/Wieczorek 1:6, 3:6; Hoppe/Jaenecke—Schäfer/Müller-Mellage 4:6, 3:6; Banse/van Gelder (SC Einheit) o. Sp. gewonnen.

Medizin Leipzig—Aufbau Südwest Leipzig 8:1

Hörselmann—Martin 6:3, 3:6, 7:5; Stübinger—Bormann 9:7, 7:5; Teubel—L. Frick 6:0, 6:4; Schreckenbach—Hahn 1:6, 10:8, 6:3; Schmidt—Hüfner 2:6, 1:6; Wagner—Vogt 6:1, 6:3; Hörselmann/Stübinger—Martin/Bormann 6:1, 6:0; Teubel/Wagner—Frick/Hahn 4:6, 6:3, 6:4; Schreckenbach/Schmidt gegen Hüfner/Vogt 9:7, 1:6, 6:4.

Medizin Leipzig—Chemie Bitterfeld 4:5

Hörselmann—Fiebig 6:8, 5:7; Stübinger—Ballhorn 3:6, 1:6; Teubel—Kirchner 4:6, 3:6; Schreckenbach—Rast 3:6, 6:2, 6:3; Schmidt—G. Jäger 6:3, 7:5; Wagner—Zieger 6:4, 6:2; Hörselmann/Stübinger—Fiebig/Ballhorn 2:6, 4:6; Teubel/Wagner gegen Kirchner/Jäger 6:4, 6:3; Schreckenbach/Schmidt—Rast/Zieger 4:6, 6:0, 6:3.

Aufbau Südwest Leipzig—Aufbau Börde Magdeburg 3:6

Martin—Dorbritz 6:2, 3:6, 3:6; Bormann—Hoppe 2:6, 6:3, 2:6; Fricke—Jaenecke 4:6, 2:6; Hahn—Hildebrandt 1:6, 3:6; Hüfner—Braunsdorf 7:5, 6:3; Vogt—Sieding 7:5, 6:1, Martin/Bormann—Dorbritz/Hildebrandt 3:6, 5:7; Frick/Dattermusch gegen Hoppe/Jaenecke 8:10, 2:6; Hüfner/Vogt—Braunsdorf/Sieding 6:2, 6:8, 6:3.

SC Wissenschaft Halle—SG Bühlau Dresden 9:0

Lindner—Koch 6:2, 6:2; Vahley—Hasselbach 6:4, 6:4; Krutzger—Quaas 6:2, 6:2; Aster—Tappe 6:0, 6:1; Müller gegen Bachrecke 6:4, 6:3; Tritzscher—Melkus 1:6, 6:2, 6:2; Tritzscher/Müller—Koch/Melkus 10:8, 4:6, 10:8; Vahley/Krutzger—Quaas/Trappe 6:2, 6:3; Lindner/Aster—Hasselbach/Bachrecke 6:2, 6:3.

Einheit Mühlhausen—Post Dresden 2:7

Reiche—Miersch 4:6, 4:6; I. Tuchscher—Schindler 3:6, 0:6; Kowacz—Graetz 6:4, 6:8, 6:4; Lauert—Knopf 7:5, 2:6, 1:6; H. Tuchscher—Neuse 0:6, 3:6; Hippus—Großmann 1:6, 4:6; Reiche/Kowacz—Miersch/Knopf 5:7, 4:6; Graetz/Großmann gegen Tuchscher/Tuchscher 2:6, 6:2, 6:3; Lauert/Hippus gegen Schindler/Neuse 6:4, 0:6, 0:6.

SC Wissenschaft Halle—Einheit Mitte Erfurt 9:0

Johannes—Mannschätz—Klein 6:1, 3:6, 6:1; Lindner—Bernklau 6:3, 6:1; Vahley—Beicht 6:1, 6:0; Krutzger—Heusinger 6:4, 6:1; Aster—Bretschneider 6:1, 6:1; Müller—Volkmann 6:1, 6:0; Johannes/Tritzscher—Klein/Bernklau 6:1, 6:4; Vahley/Krutzger—Heusinger/Beicht 6:1, 6:2; Lindner/Aster gegen Volkmann/Bretschneider 6:3, 6:3.

SG Bühlau Dresden—Post Dresden 2:7

Dolze—Miersch 6:8, 3:6; Koch—Schindler 4:6, 4:6; Hasselbach—Graetz 6:4, 6:3; Quaas—Knopf 4:6, 4:6; Tappe—Neuse 2:6, 3:6; Bachrecke—Großmann 3:6, 7:5, 2:6; Dolze/Koch gegen Miersch/Knopf 3:6, 5:7; Quaas/Tappe—Graetz/Großmann 1:6, 5:7; Bachrecke/Hasselbach—Schindler/Neuse 5:7, 6:2, 7:5.

Post Dresden—Einheit Mitte Erfurt 6:3

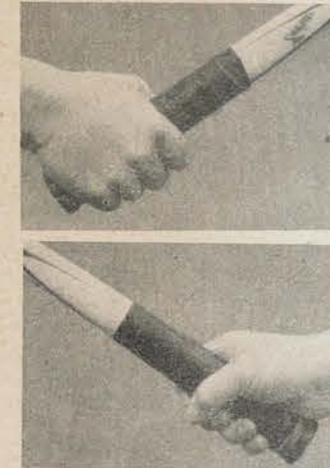
Miersch—Klein 5:7, 6:2, 6:2; Schindler—Bernklau 2:6, 3:6; Krebs—Becht 7:5, 6:4; Knopf—Heusinger 3:6, 10:8, 3:6; Neuse—Bretschneider 6:1, 1:6, 6:4; Großmann—Volkmann 6:0, 6:4; Miersch/Knopf—Klein/Bernklau 5:7, 11:9, 6:4; Krebs/Großmann—Becht/Heusinger 6:4, 8:6; Schindler/Neuse gegen Volkmann/Bretschneider 6:3, 1:6, 3:6.

SG Bühlau Dresden—Einheit Mühlhausen 6:3

Dolze—Reiche 6:3, 6:3; Koch—L. Tuchscher 6:1, 6:2; Hasselbach—Kowacz 6:4, 2:6, 6:0; Quaas—Lauert 6:2, 6:2; Tappe gegen H. Tuchscher 4:6, 4:6; Melkus—Hippus 3:6, 6:3, 5:7; Dolze/Koch—Reiche/Kowacz 7:9, 11:9, 5:7; Quaas/Tappe gegen Tuchscher/Tuchscher 6:2, 2:6, 6:1; Hasselbach/Bachrecke gegen Hippus/Lauert 6:4, 6:2.

Wichtige Grundregeln über die Grifftechnik im Tennis

Tennis verlangt bekanntlich eine vielseitige Ausbildung, die hier und da noch unterschätzt wird. Während beispielsweise der Läufer seinen Körper in Beziehung zum Boden, zur Aschenbahn, und der Schwimmer in Beziehung zum Wasser bringen muß, um eine Bewegungsharmonie herzustellen und damit erst eine Leistung zu vollbringen, hat sich der Tennisspieler mit Körper, Boden, Schläger, Tennisball, festgelegter Netzhöhe und den Platzabmessungen auseinanderzusetzen. Um so mehr verlangt diese Vielgestaltigkeit eine sehr solide und technisch gute Ausbildung der Grundschnitte wie Vorhand, Rückhand und Aufschlag.



Die erste Frage, die insbesondere all jene Sportfreunde stellen, die auf dem Tennisplatz ihre ersten Schritte machen, gilt der richtigen Schlägerhaltung. Hier gibt es zwei grundsätzliche Griffarten. Der Einheitsgriff und der Hammergriff. Zunächst der sog. Hammergriff: Die Finger umschließen eng aneinanderliegend bei senkrecht zum Boden stehender Schlägerfläche den Schlägergriff, wobei der Daumen

auf den Zeigefinger ruht und der Handballen am Griffende liegt. Unser erstes Foto zeigt diesen Griff von vorn und im zweiten Foto von der sog. Rückseite. Beim Einheitsgriff — die verbreitetste Grifftechnik — liegen die Finger im Gegensatz zum Hammergriff leicht aufgelockert nebeneinander, wobei die Schlägerfläche ebenfalls senkrecht zum Boden steht. Der Daumen liegt dabei zwischen Zeige- und Mittelfinger und der Handballen am Griffende. Der Zeigefinger ist, wie auf dem dritten Foto ersichtlich, leicht gekrümmt und zeigt in Richtung zum Schlägerkopf. Noch etwas zum Wechselgriff. Viele werden sogleich fragen, ob beim heutigen modernen Tennis der Wechselgriff bei der Rückhand noch einen Nutzeffekt hat. Eine hundertprozentige Antwort wird es darauf wohl kaum geben, weil der Wechselgriff eine rein individualistische Grifftechnik darstellt. Eines ist aber klar: Beim Rückhand-Flugball und beim Rückhandschlag bzw. -return wird der Schläger mit Wechselgriff besser und auch genauer dirigiert. Damit ist vor allem der Ball vor dem Körper günstiger zu nehmen, weil u. a. das Tempo forciert werden kann. So weltbekannte Spiele wie Borotra, von Cramm und Seixas

benutzen diesen Wechselgriff, bei dem sich der Daumen beim Drehen des Schlägers zur Rückhand längs des Schlägergriffs legt — siehe viertes Foto.

Eine allgemeine Empfehlung für die Anwendung des Wechselgriffs: Wer mit Tennis früh beginnt, etwa mit acht oder zehn Jahren, sollte bei der Rückhand den Wechselgriff anwenden, weil in den meisten Fällen bei den Kindern und Jugendlichen noch das Handgelenk nicht kräftig genug durchgebildet ist.

Oberliga- und Ligamannschaften: Ergebnisse melden

Alle Oberliga-Mannschaften werden nochmals gebeten, genau wie im Vorjahr einen Sportfreund zu beauftragen, der für die Benachrichtigung der Presse-Kommission noch am Sonntag zu sorgen hat. Da die Heim-Mannschaften diesmal pro Sonntag nur ein Spiel ausgetragen, wird um die Durchsage aller Einzel- und Doppelresultate gebeten. Der betreffende Sportfreund muß in jedem Falle gut informiert sein, um mit wenigen Worten auch die bemerkenswertesten Dinge zum Verlauf des Punktspiels sagen zu können. Das war im Vorjahr und auch bei den bisherigen Punktspielen leider nicht bei allen Anrufen der Fall. — Die Gespräche gehen wie bisher zu Lasten der anrufenden Gemeinschaften.

Die Liga-Mannschaften werden wiederum um umgehende Mitteilung ihres Endergebnisses (evtl. auch die interessantesten Kämpfe) auf einer Postkarte gebeten. Dies gilt selbstverständlich auch für die Berliner Gemeinschaften Grün-Weiß Baumschulenweg, SG Friedrichshagen (Herren) sowie für Wissenschaft Jena und Einheit Pankow (Damen), die im Vorjahr beharrlich schwiegen!

Um Irrtümern zu vermeiden, sei darauf hingewiesen, daß diese Benachrichtigungen unabhängig von den Meldungen an die Spielkommission erfolgen. Die Anschrift des Sportfreundes Günter Awolin: Berlin NO 55, Braunsberger Straße 36, Tel.: 53 43 40.



Spezialität:

Tennis- und
Federball-
schläger

WELTMARKE

Sportgerätefabrik

Otto Gonschior
KG

GÖRLITZ, Biesnitzer Str. 33 · Ruf 4107



TORNADO TRIUMPH EXTRA TITAN
TURNIER-TENNISCHLAGER

Eine Spitzenleistung bester Qualität

Federballschläger BOBBY sportgerecht und form schön

Sportgerätefabrik Otto F. Gandschior, Liebenstein/Gräfenroda

Davis-Cup: Knappes 3:2 Dänemarks gegen die CSR

In der zweiten Davis-Cup-Runde der Europazone waren die knappen 3:2-Siege Italiens gegen Indien und Dänemarks gegen die CSR die großen Überraschungen. Viel hätte nicht gefehlt und in Kopenhagen wäre dem CSR-Team der große Wurf gegolgt. Jiri Javorsky hatte am Eröffnungstag gegen Kurt Nielsen das Quentchen Glück gefehlt, und der Grundstein zur Sensation wäre gelegt worden. Nach einem tollen Kampf unterlag aber Javorsky dem Dänen mit 2:6, 10:8, 9:7, 10:12, 1:6, nachdem Torben Ulrich gegen Pawel Benda einen schnellen 6:1, 6:4, 6:0-Sieg errungen hatte.

Die Sensation des 2. Tages war der 6:4, 6:3, 6:4-Erfolg von Jiri Javorsky/Milan Necas gegen das Weltklassepaar Nielsen/Ulrich. Aber mit 5:7, 6:4, 6:4, 6:2 sorgte Kurt Nielsen am nächsten Tag gegen den Prager Benda für den entscheidenden dritten Punkt, während der für seinen Bruder Torben eingesetzte Jörgen Ulrich von Javorsky mit 8:10, 6:3, 6:1, 4:6, 7:5 geschlagen wurde.

Indien gewann in Florenz gegen Italien seine beiden Punkte am Schlußtag. Naresh Kumar überraschte mit einem 5:7, 7:5, 3:6, 6:4, 6:4 gegen Orlando Sirola, und Ramanathan Krishnan schlug den Ersatzmann Maggi 6:0, 2:6, 6:4, 6:2. Vorher spielten Pietrangeli gegen Kumar 8:6, 6:6, 10:8, Sirola gegen Krishnan 2:6, 7:5, 6:3, 6:3 und Pietrangeli/Sirola-Krishnan/Kumar 1:6, 9:7, 4:6, 6:2, 6:3, womit Italiens Endsieg feststand.

Westdeutschland schlug Belgien

Mit dem gleichen 3:2 kam Westdeutschland gegen den vorjährigen Europasiieger Belgien, der auf Washer verzichten mußte, eine Runde weiter. Huber errang gegen den jungen André Jamar einen leichten 6:4, 6:2, 6:1-Sieg, während der 19jährige Bungert Belgiens „As“ Jackie Brichant mit 4:6, 2:6, 6:8 unterlag. Mit dem 6:2, 6:1, 6:0-Blitzsieg von Huber/Scholl gegen die ungleiche Verlegenheitspaarung Brichant/Froment war in diesem Treffen die Entscheidung praktisch gefallen, denn Bungert hatte es nicht schwer, Jamar mit 6:2, 6:3, 6:1 auszuspielen wie er wollte. Im letzten Spiel

holte Brichant den 2. Punkt für Belgien, der sich gegen Huber (schwacher Aufschlag) 10:8, 6:2, 2:6, 6:2 durchsetzte.

Die „letzten acht“ erreichte in Lausanne auch Polen mit dem erwarteten 4:1-Sieg gegen die Schweiz. In blendender Form war Liciš, der Balestra mit 6:2, 6:1, 6:0 und Frösch mit 6:3, 6:1, 6:4 abfertigte, während Wladyslaw Skonecki gegen die gleichen Gegner mit 7:5, 3:6, 6:4,



Schwedens junger „Stern“ Lundquist

3:6, 6:2, bzw. 6:4, 7:5, 6:4 die Punkte für den polnischen Adler gewann. Dagegen enttäuschten Radzio-Piatek im Doppel, das sie gegen Frösch/Blondel glatt mit 2:6, 4:6, 5:7 verloren.

Mit 4:1 siegte im Pariser Stade Roland Garros Frankreich gegen Chile, das durch seinen Klassemann Luis Ayala mit 9:7, 6:4, 5:7, 6:1 gegen Pierre Darmon den Ehrenpunkt holte. Die übrigen Spiele fie-

len in glatten drei Sätzen an die Gastgeber. Haillet-Rodriguez 6:2, 6:4, 6:3, Rémy/Darmon-Ayala/Rodriguez 6:2, 6:4, 6:4, Haillet Ayala 6:0, 6:4, 6:4 und Darmon gegen Patricio Rodriguez 6:2, 6:3, 6:2.

Großbritannien kam in Eastbourne zum leichtesten Sieg der acht Davis-Cup-Begegnungen und gewann gegen Brasilien ohne Satzverlust mit 5:0. Billy Knight-Ronald Barnes 6:0, 6:2, 6:0, Michael Davies gegen Carlos Fernandez 6:4, 6:2, 6:3, Davies/Wilson-Fernandez/Barnes 6:2, 6:4, 6:4, Ersatzmann Roger Becker-Fernandez 6:3, 6:1, 6:1 und Davies gegen den Ersatzmann Ivo Ribiero 6:2, 6:1, 6:3.

Zu einem überlegenen 5:0 kamen gegen Finnland die Mexikaner, die am letzten Tag ihre Doppelspieler eingesetzt hatten. Osmua gab in Helsinki Sakai Salo keine Chance, und Palafox schlug Heikki Hedmann mit 7:5, 6:3, 7:5, nachdem Palafox/Osmua gegen Salo/Kinnunen mit einem leichten 6:2, 6:1, 6:2-Sieg den Gesamterfolg sicherten. Pancho Contreras hatte am ersten Tag Hedman 6:3, 6:0, 6:2 und Mario Llamas mit 6:3, 4:6, 6:3, 9:7 das Nachsehen gegeben.

In Barcelona 3:2 für Schweden

Dagegen kam Schweden in Barcelona gegen Spanien nur zu einem etwas enttäuschenden 3:2. Ulf Schmidt hatte Santana sicher abgefertigt, und Sven Davidson mit 3:6, 6:2, 6:3, 6:3 Andreas Gimeno. Auf diesen 2:0-Vorsprung folgte am nächsten Tag ein sensationeller 9:7, 8:6, 9:7-Sieg von Gimeno/Arillo gegen Schmidt/Lundquist. Aber Ulf Schmidt sorgte gegen Gimeno mit 6:3, 3:6, 7:5, 6:4 für den entscheidenden dritten Punkt, während sich der für Davidson spielende Jan-Erik Lundquist von Santana mit 6:1, 4:6, 0:6, 4:6 schlagen ließ.

Unsere Spieler siegten in Villejuif

Unsere dreiköpfige Tennis-Equipe gewann das anlässlich des 50jährigen Geburtstages der französischen Arbeitersportbewegung FSGT durchgeführte Turnier in Villejuif, einem 40 Autominuten von der City entfernten liegenden Bezirk im Norden von Paris.

Gegen die FSGT-Auswahl stiegen unsere Spieler mit 5:0. Fährmann an eins schlug Termomia 6:1, 6:0. Rautenberg/Fährmann gewannen gegen Termomia/Sablom ebenfalls glatt. Inge Schulz-Wild besiegte Wolter 6:2, 6:2, und im Mixed gewannen Inge Schulz/Fährmann gegen Wolter/Termomia 6:3, 6:2.

Mit dem gleichen 5:0 zeigten sich unsere Vertreter den FSOT-Spielern aus Belgien überlegen. Fährmann gegen Dourdaine 6:2, 6:2, Rauten-

berg-Fouqué 6:3, 6:1, Fährmann/Rautenberg-Rysto/Sautereau 6:3, 6:2, Inge Schulz-Wild-Jowitt 7:5, 6:2, Inge Schulz/Fährmann-Jowitt/Besucher 6:2, 6:1. Den zweiten Platz errang die FSGT mit dem 5:0 gegen die FSOT-Mannschaft.

★

Kurz vor ihrer Heimreise trugen Rautenberg und Fährmann Freundschaftsspiele gegen die beiden für Zinnowitz nominierten Pariser FSGT-Spieler aus, die beim Freundschaftsturnier in Villejuif aufmerksame Beobachter waren. Während Fährmann sein Spiel gewinnen konnte, unterlag Rautenberg seinem jungen französischen Gegner — sein Name ist Rautenberg entfallen — mit 3:6, 3:6.

Eine wichtige Aufgabe — Mitarbeit an unserem Verbandsorgan

Mit der Bildung des Deutschen Tennis-Verbandes haben wir die Werbeaktion während des Winterhalbjahres zur Gewinnung neuer Leser für unser Fachorgan „Tennis“ abgeschlossen, und können voller Zufriedenheit sagen, daß diese Aktion ein schöner Erfolg war. Obwohl der Tennisbetrieb während der Wintermonate so gut wie ruhte, konnte ein Abonnementzuwachs von rund 20 Prozent unserer derzeitigen Auflagehöhe erreicht werden. Mit diesem Erfolg konnten wir unser erstes Auflagenziel erreichen, was ausschließlich das Verdienst unserer Tennisfreunde und Funktionäre in den großen und kleinen Tennisstädten unserer Republik ist, den an dieser Stelle der besonders herzliche Dank gilt.

In der Freude über die erreichte erste Etappe unseres gesteckten Zieles legen wir die Hände nicht in den Schoß. Im Gegenteil: Dieser Erfolg ist für uns eine Verpflichtung, noch größere Anstrengungen zu machen, um unser Verbandsorgan weiter zu verbessern. Und unsere Tennisfreunde und Leser in den zahlreichen kleinen und großen Gemeinschaften bitten



wir, ihre Bemühungen fortzusetzen, weitere Leser für unser Fachorgan zu gewinnen, was während der Sommersaison durch den lebendigen Spielbetrieb auf den Tennisanlagen leichter ist als in den vergangenen Monaten.

Wie wir bereits in unserer letzten Ausgabe mitgeteilt haben, gehört zu unseren Verbesserungen die Erweiterung des Umfangs unseres Verbandsorgans auf 16 Seiten während der Monate Juli, August und September. Wenn die Sommer-Werbeaktion — die ab sofort beginnt — den gleichen Erfolg haben sollte wie die Aktion während des Winterhalbjahres, dann wollen wir alle Möglichkeiten ausschöpfen bei 16 Seiten Umfang zu bleiben.

Im Augenblick beschäftigt uns aber ein anderes Problem besonders stark, das den Lesern des „Tennis“ und dem Redaktionskollegium gleichermaßen sehr viel Kummer und Ärger bereitet — die Verspätungen bei der Zustellung. Die Vertriebsabteilung des Sportverlages bemüht sich immer wieder durch Aussprachen bei der Postzeitungszentrale uns zu helfen, damit unsere pünktlich ausgelieferte Zeitschrift so schnell wie möglich in die Hände unserer treuen Leser gelangt. Um den verschiedenen örtlich bedingten Schwierigkeiten von uns aus entgegenzuwirken, haben wir durch das kollegiale Entgegenkommen der Druckerei ab sofort sämtliche Termine vorverlegt. Dadurch wird es möglich sein, soweit es in unseren Kräften steht, daß „Tennis“ bis zum 10. des Monats bei jedem Leser sein wird.

Nun kommen wir zu einer angenehmen Aufgabe: „Preisverteilung“ für unsere erfolgreichen Tennisfreunde, die keine Mühe und Zeit gescheut hatten, neue Leser für unser Verbandsorgan zu gewinnen. Verschiedene Sportfreunde waren in ihren Bemühungen beispielhaft und wir wollen hoffen und wünschen, daß das gute Beispiel dieser vorbildlichen Tennisidealistin ein Ansporn sein möge für viele Tennisfreunde, einbezogen die Sektionsleiter, Mannschaftsführer und Funktionäre in den Gemeinschaften, sich für die gute Sache — in diesem Falle das eigene Fachorgan „Tennis“ — einzusetzen.

Allein 26 Tennisfreunde waren es in der abgelaufenen Werbeaktion, die fünf und mehr neue Abonnenten erworben haben. Von diesen 26 „Tennis“-Werbem war der Vorsitzende des BFA Neubrandenburg, Gerhard Günther aus Demmin, mit 39 neuen Lesern der erfolgreichste vor dem Dresdener BFA-Vorsitzenden Eberhard Fritzsche mit 38 und Dieter Schietzold aus Pirna mit 32, der bei den insgesamt nur knapp 60 Tennisanhängern in Pirna besonders zu nennen ist. Einen gleichen nachahmenswerten Erfolg erzielte auch die BSG Einheit Frankfurt/Oder, bei der mit 16 neuen Lesern jetzt 50 Prozent der Mitglieder unser Organ abonniert haben.

26 Leser hat Heinz Uhlig (Motor Radeberg) erworben, Alfred Sommer (Leipzig) 20, Wolfgang Günther aus Halle 15, der Oberligaspieler Dieter Lochmann von Motor

Hennigsdorf 14, der Leipziger Talkenberg 13, Dittrich von Lokomotive Leipzig Mitte 12, je elf neue Leser haben Renate Stenz für die beiden Jugendmannschaften von Einheit Neustrelitz und Fritz Gründung aus der Bierstadt Timenau gewonnen, je 10 Ellmar Schlonski (Eisenberg), der Leipziger BFA-Vorsitzende Hans Müller und von Kornatzki aus Kösen. Der BFA-Vorsitzende von Halle, Dr. Markuske, Horst Bitter (Blankenburg), H.-J. Braune aus Magdeburg, Kurt Bröckel (Templin), Siegfried Kirsch (Spremberg), Walter Kümlein aus Friedrichshagen, Wolfgang Maune (Böhligt-Ehrenberg), R. Petzendorfer (Dresden), Rudolf aus Weißfels, Voigt von der BSG Chemie Jena und die BSG Einheit Mittweida haben fünf und mehr neue „Tennis“-Leser erworben.

Diesen erfolgreichen Sportfreunden gehen in diesen Tagen die entsprechenden „Preise“ in Form von Abonnements, Büchern und Tennisseiten zu. Wir danken ihnen allen, auch den Sportfreunden, die vier und auch nur einen neuen Leser für unser Organ gewonnen haben, für ihre selbstlosen Bemühungen.

Mit dieser Anerkennung fordern wir alle Leser unseres „Tennis“ auf, im Rahmen der Sommer-Werbeaktion neue Abonnenten zu werben, denn wir haben feststellen können, daß viele Tennisanhänger unser „Tennis“ noch gar nicht kennen.

Anfragen und Antwoorten

Einheit Mittweida schreibt: „Hat die Wettspielordnung von 1957 nach wie vor Gültigkeit?“

Die alte Wettspielordnung ist noch in Kraft, sofern in den diesjährigen Durchführungsbestimmungen einzelne Paragraphen nicht aufgehoben worden sind.

Gerhard Günther aus Demmin: „Man sollte sich Gedanken über Handicap-Wettbewerbe machen.“

Es ist nicht von ungefähr, daß seit Jahren in so bedeutenden Tennisländern wie Schweden und Frankreich Handicap (Vorgabe)-Turniere sehr populär sind. Auf dem einen oder anderen DDR-offenen oder Bezirksturnier sollte man einen Handicapwettbewerb vorerst versuchsweise ausschreiben. Welche BSG macht den Anfang?

Bericht von der 1. Runde um den vom „Deutschen Sport-Echo“ gestifteten Jugendpokal auf Seite 70 unter Kommission Jugend- und Kindersport.

Mercur-Turnier und Mönning-Meister

nach wie vor die zuverlässigsten Tennisseiten für höchste Ansprüche!

Herold Mönning, Markneukirchen/Sa. Seiten- und Catgutfabrik

Mitteilungen der Kommissionen des Präsidiums

Generalsekretariat

Ausschreibung der deutschen Einzelmeisterschaft 1958

Veranstalter: Deutscher Tennis-Verband.
Mit der Durchführung beauftragt: SG Friedrichshagen und Deutscher Tennis-Verband BFA Berlin. **Austragungsort:** Platzanlage der SG Friedrichshagen im alten Kurpark am S-Bahnhof Friedrichshagen.
Beginn: Donnerstag, den 17. Juli 1958, 9 Uhr, mit der Eröffnung. **Abschluß:** Sonntag, den 20. Juli 1958, mit der Siegerehrung.
Org.-Büro: Generalsekretariat des DTV, Berlin C 2, Brüderstraße 3, Telefon 2 09 44 91.

Anreise der Teilnehmer: Mittwoch, den 16. Juli 1958, bis 20 Uhr. Meldung im Org.-Büro. **Abreise der Teilnehmer:** Montag, den 21. Juli 1958.

Hauptleitung: Käthe Voigtländer (Berlin), **Leiter des Org.-Büros:** BFA Berlin. **Turnierleiter:** Hans-Joachim Petermann (Schwerin).

Turnierauschuß: Alfred Heil (Berlin), Präsident des Deutschen Tennis-Verbandes, Heinz Liebetanz (Berlin), Vizepräsident des DTV, Horst Kliebsch (Leipzig), Vizepräsident des DTV, Heinz Schulze (Halle), Vorsitzender des Trainerrates.
Oberschiedsrichter: Gerhard Strache (Berlin)

Finanzen: Erich Haack (Berlin), Schatzmeister des Deutschen Tennis-Verbandes. **Kulturelle Betreuung:** Org.-Büro. **Sporthandl. Dr. Pawlicki (Berlin).** **Presse:** Heinz Richert (Berlin). **Quartier und Verpflegung:** Org.-Büro.

Wettbewerbe: Herren-Einzel, Herren-Doppel, Damen-Einzel, Damen-Doppel und Mixed. Trostrunde im Herren- und Damen-Einzel; teilnahmeberechtigt an der Trostrunde sind ausgeschiedene Teilnehmer der 1. und die auf Rast stehenden Teilnehmer der 2. Runde. **Teilnehmer:** 32 Herren und 24 Damen.

Infolge plötzlich aufgetretener örtlicher Schwierigkeiten mußten die deutschen Einzelmeisterschaften 1958 kurzfristig von Jena nach Berlin verlegt werden.

Zugelassen sind bei den Herren die Ranglistenpieler und die durch eine Vorrunde der Bezirke ermittelten Sieger. Bei den Damen 15 durch den Trainerrat ausgewählte Ranglistenpielerinnen und die durch die Vorrunde der Bezirke ermittelten Siegerinnen. Die Durchführung der Vorrunde erfolgt gemäß Beschluß der Kommission Spiel und Sport vom 15./16. Dezember 1956.

Spielbedingungen: Gespielt wird nach der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Verbandes. Im Herren-Einzel und Herren-Doppel entscheidet in allen Runden der Gewinn von drei Sätzen. In allen anderen Wettbewerben der Gewinn von zwei Sätzen. Gespielt wird mit Continental-Bällen. Die Teilnehmer sind verpflichtet, das Amt des Schieds- oder Linienrichters zu übernehmen. Sämtliche Teilnehmer haben sich täglich, unmittelbar nach Betreten der Platzanlage, bei der Turnierleitung zu melden und müssen während der Spielzeit anwesend sein. In begründeten Ausnahmefällen kann die Turnierleitung Spielurlaub gewähren. Bei unentschuldigter Abwesenheit oder sonstigen Verstößen gegen die Wettspielordnung oder diese Ausschreibung können Teilnehmer gestrichen werden. Die Turnierleitung behält sich das Recht vor, Bedingungen bzw. zu ändern. **Nennungen:** Die eingeladenen Teilnehmer haben ihre Nennung für Einzel, Doppel und Gemischtes Doppel (für die Doppelspiele mit Angabe des Partners, nach Einholung dessen Einverständnisses) an die Geschäftsstelle des Deutschen Tennis-Verbandes (Berlin C 2, Brüderstraße 3) zu richten. **Meldechluß:** 26. Juni 1958 (Poststempel). **Auslosung:** 4. Juli 1958 in Zinnowitz.
Nenngeid und Fahrtkosten: Einzel 2,- DM, Doppel 1,50 DM.

August Babel

COTTBUS

Spremberger Straße 20 (am Turm)

Das Haus für Sportpreise und Porzellanwaren, Hauswirtschaftsartikel, Geschenkartikel

Die Fahrtkosten werden vom Deutschen Tennis-Verband übernommen. Die Teilnehmer sind verpflichtet, soweit wie möglich die Fahrtvergünstigungen der Reichsbahn in Anspruch zu nehmen. Die Fahrtkosten 1. Klasse werden erst bei einer Entfernung ab 250 km für eine Strecke vergütet. **Unterkunft** stellt der Deutsche Tennis-Verband. **Auszeichnungen:** Urkunden und Plaketten für die 1., 2. und 3. Plätze.

Deutscher Tennis-Verband

Kommission Spiel und Sport

Mitteilung 3/58

Alle Änderungen in der Anschrift der einzelnen Mannschaften und alle Anschriften der aufgestiegenen Mannschaften sind sofort dem Generalsekretariat und der Kommission Spiel und Sport zu melden.

Kommission Jugend- u. Kindersport

1. „Echo“-Pokalrunde der Jugend

Am vorletzten Tennissonntag des Monats Mai begannen die Spiele um den vom „Deutschen Sport-Echo“ gestifteten Jugendpokal mit der 1. Runde. Nur aus Halberstadt und Brandenburg erhielten wir einen Kurzbericht. Wo sind die anderen beiden Staffeln geblieben? Etwa verschlafen? Einfach unverständlich ist das!

Halle hatte sich bei der männlichen Jugend für die Leipziger Endrunde (12./13. Juli 1958) qualifiziert, das Schwerin mit 9:0 und Magdeburg mit 6:3 geschlagen hat. Magdeburg gegen Schwerin 8:1. Auch mit der weiblichen Jugend erreichte Halle nach dem 6:3-Sieg gegen Magdeburg die Endrunde. Schwerins Mädels waren nicht angetreten.

In Brandenburg (an der Havel) feierte Berlin einen Doppelerfolg. Die Jungen zeigten sich den ehrgeizigen Neubrandenburgern mit 9:0 und den Potsdamern mit 8:1 überlegen, während Neubrandenburg gegen Potsdam mit 6:3 siegreich blieb. Berlins weibliche Jugend gab Potsdam mit 7:2 das Nachsehen. Neubrandenburg trat hier leider nicht an.

Auf der Leipziger Tagung der Kommission Jugend- und Kindersport wurden folgende Veranstaltungen und Lehrgänge bekannt gegeben:

- 4 Jugendlehrgänge mit einer Dauer von je 8 Tagen, 2 für Jungen und 2 für Mädchen: 1 im Juli, 3 im August. Teilnehmer: 12 Jugendliche - Auswahlmannschaften und talentierte Jugendliche bis zu 16 Jahren.
- Jugend-Turniere:
 Turnier des Ostens in Berlin-Friedrichshagen, Turnier des SG Grün-Weiß, Berlin-Baumtschulenweg, außerdem 2 bis 3 Turniere, die noch festzulegen sind.
- Nationales Turnier im Juli, zu dem aus der Bundesrepublik 4 Mädchen und 4 Jungen eingeladen werden sollen; dazu unsere Jugend-Auswahlmannschaften. - Bis zu einer bestimmten Anzahl Jugendlicher können von den Bezirken gemeldet werden.
- Rundenspiele, DDR-Jugend-Pokalspiele, Sport-Echo-Pokalspiele wie bisher.
- Vom 13. bis 18. August 1958 findet in Halle die Spartakiade der Jungen Pioniere statt, an der auch, wie in den Vorjahren, Pioniere der Sektion Tennis teilnehmen werden.
- Etwa je 6 talentierte Jungen und Mädchen bis 15 Jahre, die nicht der Auswahlmannschaft angehören, sollen Gelegenheit haben, an einem einwöchigen Training der Sportclubs teilzunehmen.
- Es ist anzustreben, daß in allen Bezirken Wochenend-Lehrgänge und kleinere Turniere durchgeführt werden.

FACKELSAITEN

mit enormer Lebensdauer und Elastizität, vorzüglich bespannbar.

Verlangen Sie von Ihrem Fachmann für Turniere eine Fackelsaitenbespannung!

Ferdinand Meinel

Tennissaitenfabrik, gegr. 1884

MARKNEUKIRCHEN (Sa.)



Susanne Lenglen revolutionierte das Frauentennis

Susanne Lenglen war innerhalb und außerhalb der internationalen centre courts eine große Primadonna, vor deren Wünschen und auch Launen die Tur-

◀ Lenglen (r.) und Wills

nierleiter oftmals nachgeben mußten. Sie wurde eben verwöhnt und verhätschelt. Trotz des

großen Könnens dieser vitalen Französin war es mit ihren Nerven nicht zum besten bestellt. Es gab von Zeit zu Zeit große Aufregungen und auch manchen Ärger vor allem für die Turniervorstände, wenn die Nerven mit der Lenglen durchgingen. Im tiefsten Innern hatte sie es oftmals satt, jeder Zeit spielbereit zu sein. So kam es dann im Jahre 1926 in Wimbledon zu einem Skandal.

Die Königin hatte ihren Besuch angekündigt, mit der Bitte an die Turnierleitung, mit dem Lenglen-Spiel eine Stunde früher zu beginnen. Die Organisatoren, das war ganz klar, erklärten sich sofort einverstanden und alle Zeitungen brachten das veränderte Programm - aber Susanne war nicht zur Zeit da. Die Organisatoren hatten vergessen, sie über die Vorverschiebung zu verständigen und aus diesem Grunde ignorierte Susanne die englische Königin. Sie erschien erst zur ursprünglich festgesetzten Zeit. Die englische Presse überschlug sich förmlich aus Wut über die Beleidigung ihrer Majestät, und auf Susanne prasselte ein Hagel nicht immer parlamentarischer Schimpfworte nieder.

Anfang der zwanziger Jahre wuchs in Amerika ein neuer „Stern“ heran - Helen Wills. Sie war das krasse Gegenteil von

Susanne: Ruhig und unerschütterlich. Darum wurde sie auch „Miß Pokerface“ genannt, die man gegen die Lenglen sehen wollte. Aber erst nach langen Verhandlungen kam es schließlich 1925 in Cannes zu einem Kampf zwischen den beiden Gegnerinnen. Es war ein Weltereignis. Auf dem „schwarzen Markt“ wurden Eintrittskarten bis zu 40 Dollar gehandelt, und durch Sonder-Kabel-Linien wurde die Tenniswelt in Atem gehalten.

Es war ein herrliches Spiel. Susanne deklassierte Helen und gewann den ersten Satz mit 6:3. Der zweite kündigte einen raschen Sieg an; aber dann machten die schwachen Nerven der Lenglen einen Strich durch die Rechnung, die diesen Satz doch noch mit 8:6 gewinnen konnte.

Susanne verlor seit 1914, als sie damals französische Meisterin geworden war, nur einen Kampf, und zwar im Jahre 1921 gegen Molla Mallory, einer Amerikanerin norwegischer Abstammung.

Susanne war mit einer schwachen Kondition in den USA eingetroffen, hatte außerdem die Überfahrt schlecht vertragen. Als sie den ersten Satz mit 2:6 verloren hatte, war das für sie ein erartiger Schock, daß sie von einer Fortsetzung des Spiels Abstand nahm. Fünf Jahre später brach sie - in Wimbledon - zum zweitenmal zusammen und verlor gleich in der ersten Runde das Damen-Doppel. Unter dem Eindruck dieser Niederlage zog Susanne ihre Meldung für das Einzel zurück und noch im gleichen Jahre 1926 unterschrieb sie einen Vertrag als Berufsspielerin für 150 000 Dollar.

Susanne, von sich sehr eingenommen, richtete eines schönen Tages an Tilden die Aufforderung, gegen sie anzutreten. Der damals beste Tennisspieler der Welt wollte nicht spielen, weil er der Ansicht war, daß dies doch nur eine Parodie des Tennissportes werden würde. Um jedoch die „aufdringliche“ Französin loszuwerden sagte er: „Susanne, ich gebe Dir in jedem Spiel 40:0 vor und trotzdem gewinne ich.“ Die enttäuschte Susanne verlangte jedoch ein normales Spiel. Daraufhin entschloß sich Tilden, ihr einen Denktzettel zu geben, damit sie ein für allemal verstand, daß der Unterschied zwischen dem Leistungs-Tennissport bei den Damen und Herren doch ein gewaltiger ist.

Absichtlich verschlug Bill Tilden die drei ersten Bälle in jedem Spiel, so daß Susanne immer mit 40:0 führte. Anschließend gewann er hintereinander die fünf nächsten Bälle und siegte bei diesem einzigartigen Spiel in der Geschichte des Tennissports mit 6:0, 6:0. Das hatte einen weiteren Nervenschock der „göttlichen Susanne“ zur Folge gehabt.

(Schluß)

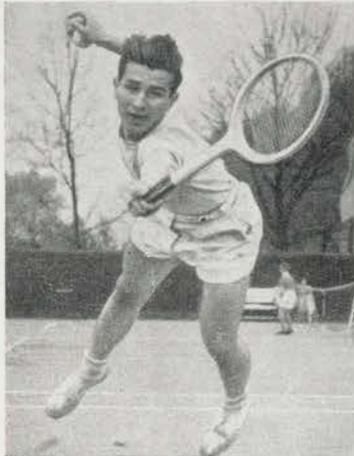
Akudo
 AKADEMISCHES ÜBERSETZUNGS-
 UND DOLMETSCHER-
 BÜRO

LEIPZIG C 1 - GRIMMAISCHE STRASSE 25 - RUF 20 431

Rumäniens Nachwuchs gewann in Bukarest vor Sowjetunion

In Bukarest gewann Rumänien den Vier-Länder-Kampf der Galea-Mannschaften ungeschlagen vor der Sowjetunion, Polen und Ungarn. Die jungen Rumänen Serester, Viziru III und Tiriaz schlugen die Sowjetunion (Pontanin, Leius, Parmas) mit 3:2, und waren Polen sowie Ungarn mit 5:0 überlegen. UdSSR gegen Polen 5:0, UdSSR-Ungarn 5:0, Polen-Ungarn 3:2.

Andrej Licis (Baidon Katowice), der sich in seinem Volleyspiel und auch tech-



Der wiesellinke Andrej Licis

nisch verbessert hat, beabsichtigt im Herbst dieses Jahres auf der Pariser Sorbonne zu studieren.

In der Amerika-Zone spielten USA-Venezuela 5:0, Richardson-Pimentel 6:2, 6:1, 6:3, Mackay-Sambus 6:4, 6:1, 6:2, Mackay/Quillan-Pimentel/Sambus 6:1, 6:4, 7:5, Mackay-Pimentel 6:3, 6:4, 5:7, 1:6, 6:1, Richardson-Sambus 6:0, 6:0, 6:1.

Um den Eintritt ins Finale der Asten-Zone des Davis-Cup: Ceylon-Malaya 3:1, Ferninandes/Pinto (Ceylon)-Tay/Kit Soon 6:2, 6:4, 6:1, Ferninandes-Ong Chew Bee 6:4, 3:6, 10:8, 6:1. Das letzte Einzel wurde nicht ausgetragen.

In Rom enttäuschte das Herrenfinale, in dem der Australier Mervyn Rose und Italiens Davis-Cup-Mann Nicola Pietrangeli nicht viel von ihrem technischen Können gezeigt hatten. Der robustere Rose siegte zum Schluß mit 5:7, 8:6, 6:4, 1:6, 6:2. Bei den Damen standen sich die für unseren Kontinent neuen Gesichter Maria Ester Bueno aus Brasilien und Australiens Nummer 1, Lorraine

„Tennis“ erscheint mit der Lizenznummer ZLN 5140 des Ministeriums für Kultur, HV Verlagswesen. Herausgeber: Präsidium des Deutschen Tennis-Verbandes. Verantwortlich für den Inhalt: Redaktionskollegium. Verantwortlicher Redakteur: Heinz Richert, Berlin-Altglienicke, Wunibaldstraße 17. Generalsekretariat des Deutschen Tennis-Verbandes: Berlin C 2, Brüderstr. 3, Tel.: 2 09 44 91. Bankkonto: Berliner Stadtkontor, Konto-Nr. 11/8122, Berlin C 2, Rathausstraße. Postscheckkonto-Nr. 479 75. Postscheckamt Berlin NW. (52) Liz.-Nr. 5140 2/75 6.58 B 1818

Coghlan, gegenüber. Bueno gewann mit 3:6, 6:3, 6:3.

Luis Ayala (Chile) gelang vor der Überfahrt zur Davis-Cup-Runde in Europa in Houston (Texas) ein überraschender 6:4, 6:4, 4:6, 6:4-Sieg gegen den amerikanischen Hallenmeister Dick Savitt. mußte sich aber im Finale Mackay mit 6:3, 6:3, 7:5 beugen.

In Cannes unterlag Licis (Polen) im Semifinale Drobny mit 3:6, 2:6, der im Endspiel den Franzosen Paul Rémy mit 6:4, 6:2, 3:6, 9:7 schlug. Bei den Damen siegte die belgische Meisterin Merceils, und im Mixed holten sich Merceils/Rémy mit 7:5, 6:1 den Sieg gegen das Ehepaar Drobny.

Ein dramatisches Finale gab es in Katowice. Radzio hatte gegen den gerade von der Riviera zurückgekehrten Licis bei 5:3 im 3. Satz Matchball, verlor aber wiederum, und zwar mit 6:0, 9:7, 5:7, 2:6, 3:6. Auf diesem Turnier, an dem einige Moskauer Spieler und Spielerinnen teilgenommen hatten, schieden Skonecki, Platek, Fridland (Nr. 3 der sowjetischen Rangliste) und Benda (CSR) frühzeitig aus.

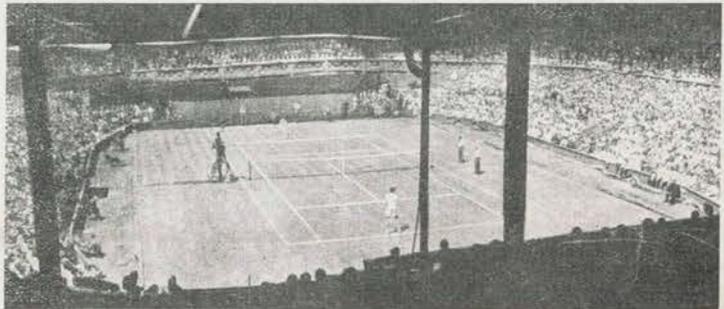
Die Damen Westdeutschlands verloren in Taormina den Länderkampf gegen Italien mit 1:4. Erika Vollmer-Nicla Migliori 3:6, 8:6, 1:6, Margot Dittmeyer

einigen anderen jungen Leuten vom Profi-Chef Jack Kramer und seinen „Assen“ wie Gonzales und Segura trainiert werden.

Internationaler Meister von Südafrika wurde in Johannesburg, wo Rudi Ball Eishockeytrainer in der modernen Kunst-eishalle ist, nach langen Jahren mit dem jungen Schweden Ulf Schmidt ein Ausländer. Er schlug in der Schlußrunde Ulrich, der im letzten Satz wieder einige Mätzchen machte, mit 1:6, 12:10, 6:2, 6:8, 6:2. Im Doppel siegte Sturgess, der im Einzel nicht dabei war, mit Williams 6:4, 5:7, 8:6, 7:5 gegen Segal/Forbes. Letztere hatten vorher mit Aufschlagsrunden die Favoriten Schmidt/Ulrich 6:3, 6:3, 19:8 ausgetobt. Auf dem Zementplatz gewann den Damenteil Bernice Carr mit 7:5, 6:4 gegen Heather Segal.

Ashley Cooper führt die australische Rangliste an. 2. Mal Anderson, 3. Neale Fraser, 4. Mervyn Rose, 5. Roy Emerson, 6. Bob Howe, 7. Bob Mark, 8. Rod Lawer, 9. Warren Woodcock, 10. Neil Gibson. Die Damenliste sieht an 1 den kommenden „Stern“ Lorraine Coghlan, 2. Beryl Collier-Penrose, 3. M. Carter, 4. M. Hawton, 5. J. Lehane und 6. M. Macalman.

Meister von Südkalifornien wurde Herb Flam (USA) mit einem 8:6, 6:3, 2:6, 6:3-Sieg gegen den Peruaner Alex



Der berühmteste Tennisplatz der Welt — der centre court 1 von Wimbledon

gegen Silvana Lazzarino 6:8, 6:4, 3:6, Vollmer/Ostermann — Migliori/Lazzarino 6:4, 2:6, 7:5, Margot Dittmeyer-Nicla Migliori 6:2, 4:6, 3:6, nachdem Dittmeyer mit 6:2, 4:0 auf der Siegerstraße war, und Erika Vollmer-Silvana Lazzarino 1:6, 3:6.

Finnland kam in einem Länderspiel gegen Holland zu einem überlegenen 5:1-Sieg. Den Ehrenpunkt für die Gastgeber holten Maris/Jan de Weg gegen Salo/Nyssonen mit 6:3, 6:3, nachdem sie die erste Doppelbegegnung gegen das gleiche Finnenpaar mit 6:2, 6:4 verloren hatten.

Einen Davis-Cup-Wettbewerb in miniature führte die internationale Tennis-Föderation der Senioren über 45 Jahre, durch. In Bad Dürkheim spielen Frankreich, Westdeutschland, Holland und Luxemburg, und in Jesolo Schweiz, Jugoslawien, Italien, Österreich und Monaco.

Perry Jones, der Nachfolger des amerikanischen Davis-Cup-Mannschaftskapitäns Bill Talbert, will mit dem Nachwuchs den großen Silberpokal von den Australiern zurückholen. Diesem Ziel dient ein hartes Training, in das als erste Barry Mackay einbezogen werden soll. Dieser 1,96 m große Nachwuchsmann soll mit

Olmedo. Den Titel der Damen holte sich die gegenwärtig in blinder Form befindliche Beverly Baker-Fleitz. Junge Mutter zweier Kinder, mit 7:5, 6:4 gegen ihre Landsmännin Janet Hopps.

Nicola Pietrangeli feierte in Palermo mit 7:5, 6:4, 6:6 einen bemerkenswerten Erfolg gegen den Australier Mervyn Rose. Pietrangeli/Sirola-Rose/Woodcock 7:5, 9:7.

In Cleveland wurde das dortige Turnier der Professionals als Weltmeisterschaft durchgeführt, das Pancho Gonzales mit 3:6, 4:6, 14:12, 6:1, 6:4 gegen Lewis Hoad gewann. Semifinale: Gonzales gegen Segura 6:4, 6:3, und Hoad-Trabert 6:2, 13:11. Das Doppel gewannen Gonzales/Segura gegen Hoad/Trabert kampflös, da Hoad verletzt war.

Die Kandidaten für das USA-Davis-Cup-Team wurden für zwei Tage nach Los Angeles zu einer „Prüfung“ eingeladen, bei der jeder der 10 Teilnehmer gegen jeden acht Spiele machen mußte. In der Wertung — gepunktet wurde jedes verlorene und gewonnene Spiel — lag überraschend Whitney Reed mit 47:25 an der Spitze. 2. Franks 46:26, 3. Herbie Flam 43:29, und erst an 7. Stelle Mackay mit 30:42.

Verlangen Sie beim Fachhandel

Wedemanns Tennisschläger

Wedemanns Federballschläger

Achten Sie bitte auf den Namenszug

FAVORIT
TURNIER
SPEZIAL
JUNIOR

TURNIER
SPEZIAL

Erich Wedemann